

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische Monatsschrift**

Band (Jahr): **14 (1936)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Der Bärenspiegel

Zeichnung von Fred Bieri



BIERI

## Abessinische Schicksalstragödie

„Nobis, Negus, verjuuf nume, mir bruche das Rettigsfeil jiz drum besser, für dä wüetig Stier da dermit z' binde...“

## Ostereier

Meist legt sie immerhin das Huhn  
Ganz ohne lang zu fackeln;  
Es pflegt dies sehr diskret zu tun  
Und später kommt das Gackeln.

Zu Ostern wünscht man Eier bunt,  
Da spart man nicht mit Farben;  
Auf dass, ob unserm lüstern Mund,  
Das Auge nicht muss darben.

Aus Nougat liebt sie teils die Maid,  
Teils auch aus Schokolade,  
Ein Ringlein kommt zur Osterzeit  
Mit ihnen oft zu Gnade.

Doch wenn ein Staatsmann Eier legt,  
So geht's kaum ohne Würgen;  
Das Gackeln, das die Welt bewegt,  
Scheint klar es zu verbürgen.

In London sitzt man nun dabei  
Und muss sie weidlich brüten;  
Manch Ei ist eine Teufelei,  
Der Kuckuek mag es hüten!

Badoglio auch schmeisst „Eier“ hin  
Dem Negus ins Gelände.  
Was gilt's, dem fehlt der rechte Sinn  
Für diese Osterspende!

Ob stinkfaul solche Eier sind,  
Ob teuflisch all die Spässe,  
Begackelt werden sie geschwind  
In Rom doch von der Presse! Irishé

## Die schwere Geburt

Schon wieder kommt Bumm zu spät  
ins Büro.

Der Chef ist wild.

Er schreit:

„Bumm, immer chömet Dühr hinde dry  
cho z'plampe! Das wird mer jitz de  
z'dumm!“

Bumm stottert:

„Tschuldigung, Herr Tiräcker. Aber my  
Frou het hüt z'Nacht e usserordetlech  
schwäri Geburt gha und da — —“

Der Chef wird milder.

„Soso, e so ne schwäri. Werum säget  
Dühr de das nid grad vo Afang a, he?“

Er verschwindet in seinem Büro.

Er ist ein seelenguter Mensch.

Er lässt also der Frau Bumm sechs  
Flaschen prima Rotwein zustellen.

Vierzehn Tage später kommt Bumm  
wieder zu spät.

Der Chef ist wild.

Er schreit:

„Bumm, immer chömet Dühr hinde dry  
cho z'plampe! Das wird mer jitz de  
z'dumm!“

Bumm stottert:

„Tschuldigung, Herr Tiräcker. Aber my  
Frou het hüt z'Nacht e usserordetlech  
schwäri Geburt gha und da — —“

Der Chef wird noch wilder.

„Was? Scho wieder e so ne Geburt??!  
I ha gemeint, eui Frou sygi — —“

„Hebamme“, fällt Bumm ihm ins Wort.

Tätsch

## Es liesse sich auch anders sagen

1.

A.: Was macht denn eigentlich unser  
Freund Louis?

B.: Er ist mit seinem Motorrad samt  
Sexualproviand unterwegs nach Wien.

A.: Wie war das?

B.: Nun mit seiner Freundin auf dem  
Soziossitz. Man sieht, du kennst dich in  
Wiener Zärtlichkeitsbenennungen nicht aus:  
Zitterliebchen, Hutschenpupperl, oder Sexualproviand auf dem Sozius — das ist  
doch ein und dasselbe.

2.

Lachen musste ich doch über die Kleine:  
Sie warf sich in die Brust und hatte gar  
keine.

3.

Wir kennen jene frivole Behauptung eines  
gestreichelnden Franzosen: Je mehr eine  
Frau ausziehe, umso mehr ziehe sie an.  
Warum spricht der Mann nicht auch von  
den gegenteiligen Effekten, die selbst der  
grösste Frauenfreund auf Badeplätzen er-  
leben kann ...

4.

Der „gesellschaftliche Schliff“ verlangt  
von den Frauen Ungeschliffenes, wenn sie  
zu einer Soiree „en grande toilette“ erschei-  
nen sollen. Die ebenso altbackenen wie  
conventionellen Lügen der Menschheit be-  
haupten sich auch in diesem kleinen und  
nichtigen Ausschnitt der in ein lächerliches  
Nichts zusammengeschrumpften „grossen  
Toilette.“

⊙

### Kartenlesen

Mit krächzender Stimme sagte die Kar-  
tenleserin zu ihrem Kunden:

„Sie werden das Opfer eines gemeinen  
Schwindels.“

Der Kunde nickte.

„Weiss ich. Aber ich wollte mir eben  
trotzdem mal die Karten von Ihnen legen  
lassen.“

\*

### Nette Aussichten

„I verdiane dreihundert Stei im Monet.  
Wieviel Hushaltigsgäld müesstisch Du ha,  
we mer hürate?“

„Hushaltigsgäld? Chunnt ja gar nid uf.  
Du überchunsch ganz eifach es Sackgäld.“

⊙

### Monate

„Zügin Gärber, wie alt syt Dühr?“

„Einezwänzgi, Herr Richter, und no  
nes parr Mönnet.“

„Zügin Gärber, Dühr müesst Eui Ussage  
gnau mache. Dühr wüesst, dass Dühr se  
beide müesst.“

Zeugin Gerber wird rot. Röter.

Sie rechnet krampfhaft.

Und schliesslich flüstert sie:

„Insgesamt einhundertsiebenundfünfzig  
Mönnet, Herr Richter.“

## Napoleonisches

Napoleon Bonaparte war bekanntlich  
von recht kleiner Gestalt.

In jugendlichem Alter wurde er bereits  
kommandierender General, fand indessen  
bei seinen Feldherren nicht immer den  
nötigen Respekt und Gehorsam.

Als General Kleber sich wieder einmal  
ihm widersetzen wollte, verlor Napoleon  
schliesslich die Geduld und sagte:

„General Kleber, Sie sind um einen  
ganzen Kopf grösser als ich. Wenn Sie nun  
noch ein allereinziges Mal meine Befehle  
nicht ausführen sollten, dann wird dieser  
Unterschied sofort verschwinden!“

Das half —!

⊙

### Stenotypistinnen

„Soso, Dühr heit euch also mit mym  
Suhn verlobt, Frölein. Aber i muess scho  
säge, als myni Steno hättet Dühr zersch  
mit mir als euem Chef rede sölle.“

„I ha o a das dänkt, Herr Diräcker.  
Aber wenn ig mer alles überschlah, so  
zieh-n-i doch der Suhn vor.“

⊙

## Unheilbar

Kommen da zu einem Arzt in Kopen-  
hagen zwei Patienten, die behaupten, an  
Depressionen und dergleichen zu leiden.

Der Arzt meint: „Nur keine Bange, das  
werden wir bald haben. Sie müssen viel  
Zerstreuung haben. Gehen Sie abends aus,  
beispielsweise ins Kino. Schauen Sie sich  
dort vor allem die Lustspiele an, so unter  
anderem wenn möglich Pat und Patachon.  
Da werden Sie sich bestimmt gesund lachen.  
Sonst aber sind Sie unheilbar.“

Die zwei lächeln elegisch.

Dann meint einer von ihnen traurig:

„Zu schade, Herr Arzt, wir sind Pat und  
Patachon.“

⊙

### Die Merkmale

Ein Mann mit einem verbundenen Kopf  
kommt ins Spital.

Der amtende Arzt nimmt die Personali-  
en auf.

„Sind Sie verhäuote?“

„Näi, überfahre.“

⊙

## Warum?

Der kleine Peter ist schauerhaft neu-  
gierig.

Unlängst geht er mit seinem Vater  
spazieren.

Alles und jedes will er wissen.

Warum die Hunde bellen.

Wieso im Sommer die Bäume nicht  
schwitzen, wenn es heiss ist.

Warum die Aare immer abwärts fliesst.

Der gute Vater weiss sich nicht mehr  
zu helfen.

Er sagt:

„Peter, jitz hör äntlige-n-uf mit dyr  
Fragerei. Süsch nime-n-i di gwüss a de-n-  
Ohre.“

„Werum, Vatti?“

## Die lieben Bekannten

„Merkwürdig, i cha tagelang i de Loube-nume tschepfe und triffe nie öpper Bekannts!“

„So? De setz der nume mal e alte schiefe Huet uf und leg Strümpf a, wo der e Maschen-abegheit isch —, de triffsch die Bekannte sicher z'scharewys ...“

### Der Kuchen

„Meieli, gang doch gschwind zum Ofe und lueg, öb der Chueche scho dürebache-nisch. Nimm da das Mässer mit und stecks dry. Wes de bim Usezieh suber isch, so isch der Chueche guet.“

Schnell sagt der Vater:

„Meieli, lue, da sy no grad alli andere Mässer. Nimm se doch o mit ...“

### Anpassung

„Weles Tier hät die grössti Apassig?“

„D'Henne.“

„Wieso?“

„Sie legget d'Aeier immer grad eso gross, dass si in d'Aeierbecher yne passid.“

## Seelenwanderung

„Gloubst du a d'Seelewanderig, Gödu?“

„Sowieso. I bi früeher zum Byspiu emau es Kameu gsi.“

„Soso. Wenn de?“

„Denn, wo-n-i Dühr die zwänzg Stei pumpet ha.“

### Der Apfel

Ruth, die Tochter des Theatordirektors, war zum ersten Male in der Schule.

Wie sie heimkommt, fragt der Vater, wo sie sitze.

Ruth sagt:

„Sperrsitze, zweite Reihe, rechts.“

### Jenachdem

Bei Müllers ist Visite.

Es werden Zigaretten herumgeboten.

Jemand sagt zum zehnjährigen Sprössling des Hauses:

„Rouksch du o scho, Max?“

Max schaut fragend auf seinen Vater.

„Wenn ig eini überchume, de rouke-ni scho.“

Worauf der Vater meint:

„We de rouksch, de überchunsch de scho eini ...“

## Auf der Redaktion

„Und, Herr Blasius, gloubet Dühr, dass myni Gedicht im „Bärespiegel“ erschyne wärde?“

„Scho mügleh, my liebe Herr, scho mügleh, i läbe ja sicher nid ewig ...“

# Das Ende der roten Einheitsfront in Basel

Zeichnung von A. Bieber



„Do Komuniste löh mir Sozi  
üs nid i d' Suppe stütle,

drum bhaltet eui Moskau-Chochi  
und blaset üs i ds 3 . . . . —!“

### Die Konsultation

Eine Dame knallt zur Tür herein.

„Herr Dokter, Dühr müesst mer säge, was mer fählt. Lueget mi a!“

„Erstens, myni Dame, müesst Dühr öppe-n-um dryssg Pfund abnäh. Zwöitens müesst Dühr viel ruetiger wärde. Und drittens bi-n-i gar nid der Dokter. Dä wohnt näbe dra. I bi Fürspräch.“

### Rücken

„Chunnsch du hinecht mit zu ds Huebers zum Tischlrücke?“

„Nobis. I ga lieber zu ds Meiers. Dert git's Rehrücke.“

### Ein Schlaumeier

„Herr Lehrer, wird me o bestruft für das, wo me gar nid gmacht het?“

„Nenei, Hansi.“

„Guet. De will nech jitze säge: I ha drum myner Ufgabe nid gmacht.“

### Sie kennt ihn

Bumm rumort im Nebenzimmer herum. Seine Frau hört ihn.

„Was suechsch jitz da äne?“

„O gar nüt ...“

„So? De gang nume-n-i d'Spyschammer. Der Ggoniagg isch dert.“

# BERN

## Bahnhof-Bufferl Best bekanntes Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säll für Diners und Soupers à pari. / Konferenz-Zimmer

41

S. Scheidegger-Hauser

## Honorare

Der schwere Junge stand vor den Schranken.

Aber niemand konnte ihm was nachweisen.

Sein Verteidiger sprach und sprach.  
Glänzendes Plädoyer.

Selbstredend ward der schwere Junge freigesprochen.

Gerührt drückt er seinem Anwalt die Hand.

Und sagt:

„Herr Doktor, Sie kriegen Ihr Honorar auf alle Fälle spätestens bis morgen früh. Und wenn ich die ganze Nacht kein Auge zutun sollte!“

## Der Ostwind

Lange hat der kleine Kurtli am Tisch die gerötete Nase und dito Wangen seines Vaters betrachtet. Schliesslich fragt er:

„Du, Papa, wieso hesch du eigetlech e so nes rots Gesicht?“

„Das chunnt vom Ostwind, Kurtli. Aber frag jitz nid soviel. Iss. Und gi mer lieber d'Fläsche häre vo dert äne.“

Kurtli isst verdattert.

Da ertönt sanft die Stimme der Mutter:  
„Hesch nid ghört, Kurtli, su söllisch em Vatter der Ostwind übergäh. Aber pass uf, dass de ne nid uf ds Tischtüech verschüttisch, dä Ostwind.“

OHA

## Coffein

Bumm geht in ein Café.

Er traut der Bude nicht recht.

Er bestellt also:

„Bitte, aes Ggaffi. Aber würklech: aes B o h n e ggaffi.“

Das Getränk erscheint.

Bumm nippt daran.

Dann schreit er entrüstet:

„Chäunere, Chäunere, sofort der Wirt häre!“

Der Wirt rollt heran.

„Was weit Dühr?“

„I ha — i ha — i ha vori ustrücklech es Boohnneggaffi bsteut u jitz u jitz — u jitz steut mer mer es derigs cheibe Gsüder häre, so ne Gemeinheit?“

„Was behauptet Dühr da? Das sygi e ke Bohnekaffee?? Wo Dühr ja scho nach em erste Schluck dāwā ufgregt syt??“

Godi

## Schulden

„Das isch ja scheusslech, was ig mit Euch für ne Zyt versouue. Afeh jede Tag chumeni da häre u jede Tag ver-tröstet Dühr mi uf e nächste. Aber zahle tüet Dühr ja doch nie.“

„Dühr heit Rächt. A welem Tag würdi es Euch also am beste passe?“

„Am Donnsti.“

„Guet. So chömet also i Zuekunft ging am Donnsti!“

## Veränderungen

„Jesses, Leuebärger, wie hesch du di jitz i dene zäche Jahr chönne verändere!“

„Aber bitte: i heisse gar nid Leuebärger.“

„Was, Leuebärger heissisch o nüm-meh —? ?“

\*

## Beim Arzt

„Also so geit das nümme wyter, Herr Tokter. My Ma und ig sy furchtbar närvös. Mir müesse -n- unbedingt verreise. Ratet Dühr Süde oder Norde?“

„Am beste isch es, we Dühr beides machet. Dühr i Norde und är i Süde.“

## Eben deshalb

Bumm ist geschieden.

Unlängst trifft er einen Bekannten auf der Strasse.

Der glaubt, er müsse Bumm kondolieren.

Und sagt:

„Würklech fatal, Herr Bumm, was Euch da passiert isch. Würklech — hm sehr fatal. Alli hei eui Frou ja so liebenswürdig gfunde.“

Bumm sticht den Redner mit einem mörderischen Blick nieder.

Und dann sagt Bumm:

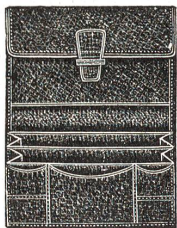
„Aebe grad, aebe drum ha-n-i mi lah scheidet ...“

Pips

## Kursaal Schänzli · Bern

Täglich zwei Konzerte

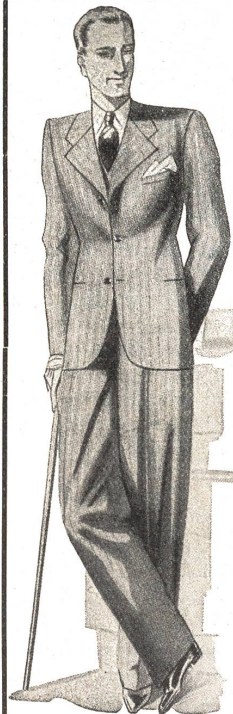
Dancing · Boule-Spiel · Bar

Lederwaren  
sowie

Reise-Artikel

Spezialhaus

K. v. HOVEN

KRAM GASSE 45  
5% in RabattmarkenSchwitzbäder  
MassagenTürkisch Bad  
BERN, Zeitlockenlaube 4  
Tel. 32.288

Fr. Hansjakob

Mass-Schneiderei  
für Damen und Herren  
Effingerstrasse 6a

## CAFÉ CINA

HOTEL DE LA GARE  
NEUENGASSE 25

Das Beste aus

Küche und Keller

J. CINA

Café Barcelona, Aarberger-  
gasse 19, BernPrima und reelle Weine / Vorzügliche Apéritifs / Feine  
Liköre / Café Express / Grosses Kunstspiel-Orchestron  
(einzig in Bern) Inh. J. Romagosa

## Hotel Emmenthalerhof, Bern

Neuengasse 19

Telephon Nr. 21.687

Neu renoviertes, gut bürgerliches Haus  
Café-Restaurant, Gesellschafts- und Speisesäle für Hoch-  
zeiten im ersten Stock / Zimmer Fr. 3.—  
Feine Küche / Vorzügliche Getränke / Spezialitäten  
Es empfiehlt sich bestens F. BÜTIKOFER-LOCHINGER

## Café Rudolf

RESTAURANT FRITZ EGLI

empfiehlt sich bestens  
Autoanlegeplatz

21

## Hotel Schweizerhof Bern

Erstklassiges Hotel gegenüber dem Bahnhof.  
Elegante Gesellschaftsräume, Bankettsäle,  
Konferenzzimmer. Restaurant français, Grill.  
Grosses Café-Restaurant. H. Schüpbach, Dir.Hotel-Restaurant National  
(MAULBEERBAUM)Diners und Soupers à Fr. 3.—  
Prima Weine - Kardinalbier Freiburg  
Restauration zu jeder Tageszeit - Vereinslokalitäten

Bitte inserieren Sie im „Bärenspiegel“

Qualität u. günstiger Einkauf:

Regen-  
Stock-  
Garten-  
Strand-  
Balkon-  
Taschen-  
Spazierstöcke — Touristenstöcke  
Reparaturen und Ueberziehen

Schirme

Schirmfabrik LÜTHI  
Bahnhofplatz-Schweizerhoflaube, BERN

## PRIVATKLINIK

für Unfallchirurgie  
und OrthopädieDeformitäten der Wirbelsäule,  
Glieder und Füße, Brüche und  
Krankheiten der Knochen und  
Gelenke, Rheumatismus, Tuber-  
kulose, Kinderlähmungen etc.

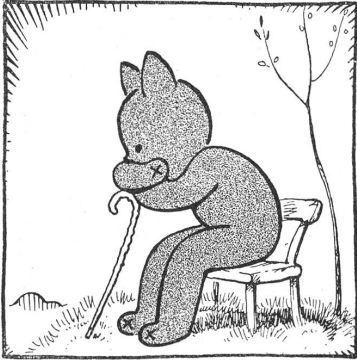
DR. P. STAUFFER

Sulgeneckstrasse 37, Tel. 24.008

# Teddy-Bärs Abenteuer

## Teddy und die Ostereier-Romantik

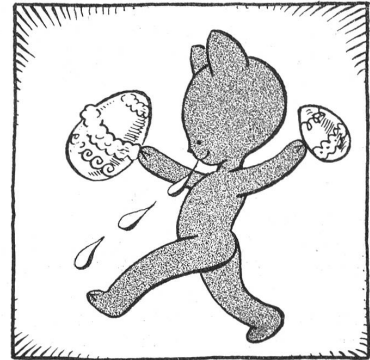
Zeichnungen von Fred Bieri



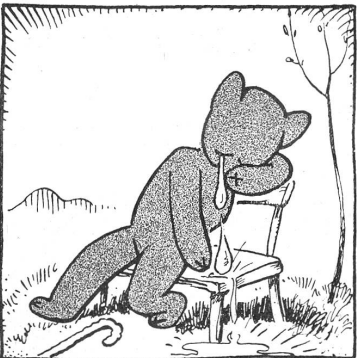
1. Auf einer Bank sitzt Teddy-Bär  
Und träumt: „Wie lang ifs nun schon her,  
Seit ich als Kind zur Osterzeit  
Ha Ungfcht gha, ob der Has ächt leit!“



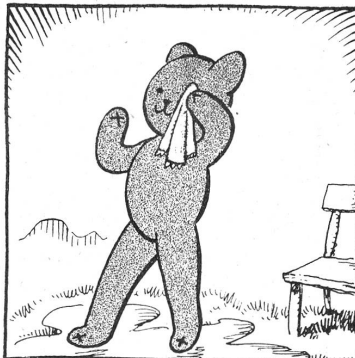
2. „Was war das für ein schönes Fest!  
Welch' Wonne, wenn ich's fand, das Nest  
Und Welch' Geheul und Welch' Geschrei  
Wenn gar ein Nougat-Ei dabei!“



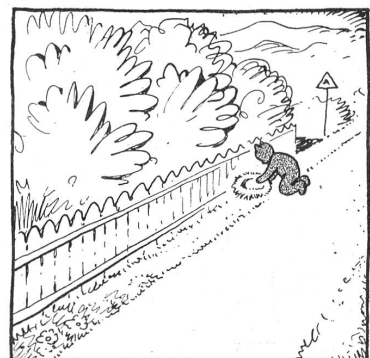
3. „Wie hat mir — war das Ei mal offen —  
Der Speufer aus dem Mund getroffen,  
Sah ich mir all die Dinge an  
Aus Schoggola und Marzipan!“



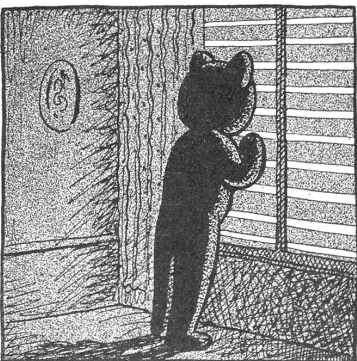
4. „Romantik um das Osterei?!  
Es war einmal. Ist längst vorbei —“  
So denkt er, und die Rührungsträne  
Quillt aus dem Auge auf die Lehne.



5. Als er geheult ein kleines Seelein,  
Da kommt im plötzlich ein Ideelein:  
Er geht nach Haus und macht dort was?  
Ein Osterneft mit Miesch und Gras!



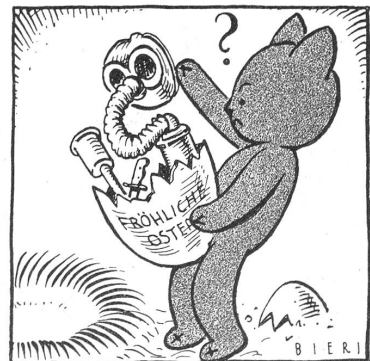
6. Und quasi so in Kinderlaune  
Versteckt das Nest er hinterm Zaune  
Und hofft dann wirklich wie ein Kind,  
Daf es der Osterhas auch findt.



7. Da's dringt ein Rattern an sein Ohr —  
Er schaut beir Jalousie hervor  
Und leider — ach — begreift er schnell:  
Heut geht's per Expres, kommerziell!



8. Am Camion steht: „Hirschfeld & Mayer,  
En gros-Import für Osterayer“,  
Und selbst der Osterhas ist jeht,  
Weils nicht rentierte, längst erjeht!



9. Der Teddy-Bär beschaut das Nest;  
Der Inhalt gibt ihm noch den Rest!  
„Pfui Teufel!“, denkt er sich dabei,  
„Sooo geht das heut! O Schweiner-Ei!“

# Blütenlese

Die Bavaria-Film-Aktiengesellschaft in München liess an schweizerische Redaktionen einen Brief los, der folgendermassen beginnt:

„Sehr geehrter Herr Redakteur!

Als Leiter eines deutschen Blattes im Auslande (!) wird es Ihnen zweifellos Freude machen, Ihre Leser über das geistige und künstlerische Leben Deutschlands in allen seinen Formen zu unterrichten. Neben der Musik und dem Buch ist heute unbestreitbar vor allem der Film der wirksamste Vertreter deutschen Kulturschaffens in aller Welt. Wir wissen, dass die eifrigsten und dankbarsten Besucher unserer Filme im Auslande unsere dort lebenden deutschen Volksgenossen (!) sind. Es wird daher gewiss auch Ihren Lesern willkommen (!) sein, dann und wann einen Aufsatz oder eine nette Plauderei über das Filmschaffen in der alten Heimat (!!) zu lesen und vor allem auch Bilder aus neuen deutschen Filmen zu Gesicht zu bekommen. Wir erbieten uns, Ihnen für Ihr Blatt solche Artikel und Bilder laufend und kostenlos zu schicken, und erbitten als Gegendienst dafür nur die Zusendung von Belegstücken der veröffentlichten Beiträge. Damit wir wissen, ob Sie für unser Material Interesse und Verwendung haben und damit wir den besonderen Bedürfnissen Ihres Blattes Rechnung tragen können, bitten wir Sie, uns die beigefügte Postkarte ausgefüllt zurückzuschicken.

Hochachtungsvoll

Bavaria-Film A. G. Presseabteilung Ausland.“

System Rosenberg — Banse.  
Motto: Schüchternheit und Bescheidenheit.

Weiterer Kommentar überflüssig ...

Die schweiz. Depeschagentur meldete am 5. Februar:

„Der 25 Jahre alte N. N. wurde, als er nachts von einem Besuche bei seiner Braut mit dem Velo nach Hause fuhr, von einem in entgegengesetzter Richtung fahrenden Auto angefahren.“

Schlimm, dass es Bräute gibt, die sich nachts besuchen lassen. Noch schlimmer aber, dies in die Zeitung zu setzen ...

Der unerschöpflichen Fundgrube des „Berner Stadtanzeigers“ entnehmen wir folgende vier nette Blümchen:

„Appenzeller Stickerin bestickt alle Sachen billig.

N. N., Metzgergasse 39, 1. Stock.“

Alle Sachen? Ob ich der stickwütigen Frau meinen Regenschirm, eine Lokomotive oder den Münsterturm zur Bearbeitung zustelle —?

„Schönes Einfamilienhaus mit 5 Zimmer, Mansarde, eingeb. Bad, Zentralheizung, Boiler und Garten zu verkaufen. Sonnige und ruhige Lage, ca. 4 Min. von der B.W.B. in Gümligen. Preis Fr. 45.—. Sichere Kapitalanlage. Offerten unter Nr. 32366 an Publicitas Bern.“

In der Tat eine sichere Kapitalanlage. Und soooo billig ...

„Viel Freude in die Familie bringt vielfach eine Umarbeitung Ihrer Betten.

X. Y., Tapezierer.“

Motto: Freu di im Näst ...

„Fleischverkauf zu reduzierten Preisen Der Metzgerverein der Stadt Bern führt im Einverständnis mit der Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern den Verkauf von guter Qualität Kuhfleisch durch.

Verkaufspreise Fr. 60.— bis 90.— per ½ kg Der Verkauf erfolgt zweimal in der Woche, jeweils Dienstag und Samstag, vormittags von 7.30 bis 11 Uhr, in der Alten Schaal, Kramgasse 36.

Die Direktion der sozialen Fürsorge.“

Und da wagt noch einer vom Lohnabbau zu reden, wenn die Fleischpreise derartig horrend gestiegen sind — ?!

„Verloren

Ein Portemonnaie mit Noten-Inhalt.

Der erkannte Finder wird ersucht, es zurückzugeben, ansonst Anzeige erfolgt.“

Drei Tage später war zu lesen:

„Das verlorene Portemonnaie

Der Erkannte ersucht den Verlierer, sein Portemonnaie bei ihm abzuholen, ansonst er darüber verfügt.“

## Lugano

**Hotel Brünig Blaser**  
am Hauptplatz, Nähe See und Seilbahn.  
Alle Zimmer mit fliessendem kalten und warmen Wasser ab Fr. 3.—. Pension ab Fr. 8.50. Das ganze Jahr offen.  
Bes. Ruedi Blaser-Koch.



Manno säg, was freut di so, hesch en Erbschaft übercho?

Nei, e Blauband Brissago han i grad jetzt vüre gnoh!

**Blauband Brissago**  
die allein ächte

Yo Schatz, Du chanzt eini ha, e Bernina, aber jetzt lah mi endlich schlofe.

**Bernina**

Schweizer Nähmaschine mit vielen praktischen Vorteilen

BROTSCH & CO., ST. GALLEN

**M<sup>re</sup> J. Gogniat**  
Fusterle 1 - Genève  
Tél. 45.891

**Sage-Femme**  
Pensionnaires  
Man spricht deutsch  
17

**DAMEN!**  
Perdicite hilft sicher bei monatl. Verspätungen. (Diskretion.) Amrein, Pharmaz. Lab., Heiden, Telephon 204.

**EROS**

10 Stck. 4.50 in Apotheken

Dr. Engler's **Frauenschutz**

10er Packung Fr. 4.50, 4er Packung Fr. 2.—. Gratis-Prospekt diskret durch EROVAG A. G. Zürich 25, Bachtobelstrasse 62.  
Lesen Sie die Broschüre „Angst vor Empfängnis!“ von Dr. R. Engler, zu beziehen gegen Einsendung von Fr. 1.20 in Briefmarken, oder auf Postcheckkonto VIII 1819 EROVAG A. G.

schlechtgeformte oder **O-X-BEINE** werden ohne Berufsstörung beseitigt. Prospekte gratis durch Fussarzt Furlenmeyer, Luzern, Postfach 448 A., oder F. E. Müller, Chemnitz 16/23, Gabelsbergerstr. 61.

Der gute 24er **TABAK** nur 40 Cts. rein holländische Mischung

**Sicherheit - Schutz + GUMMI +**  
6 Stück Fr. 3.50 unzerreissbar, lagerfähig 5 Jahre. Diskreter Versand gegen Nachnahme oder Marken, auch postlagernd ohne Namen, nur Buchstaben, durch **Postfach Transit 278, Bern.** — Alle andern hyg. sanit. Artikel ebenso in bester Qualität.

**Ein DUNKLER PUNKT** über 300 Seiten, viele Abbildungen, behandelt die Frucht- abtreibung zu allen Zeiten, in allen Ländern, bei allen Völkern. Brosch. Fr. 10.— geb. 12 GÄCHTER r. Thalberg 4 GENÈVE

**+ Gratis +**  
versende ich meine Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandspesen beifügen. A. Bimpage, Sanitätsgeschäft, Case Rive 430, Genève

## Die S. B. B.

Man sollte nun sanieren  
Die armen S. B. B.  
Wie wär es durehzuführen?  
Da liegt der Has im Klee.

Wo ist der kühne Ferge,  
Nicht achtend Klipp und Riff,  
Der von dem Schuldenberge  
Macht flott das schwere Schiff?

Im Auto fährt daneben  
Das Schweizervolk dahin,  
Hat da der Bahnen Streben  
Noch weiter Zweck und Sinn?

Ein Auto kannst du pumpen,  
Das Billet zahlst du bar,  
Da wird dem letzten Stumpfen  
Die Lage sonnenklar.

Drum all ihr klugen Köpfe,  
Strengt euren Scharfsinn an!  
Leert weislich eure Köpfe  
Zum Wohl der Bundesbahn!

Macht rasch euch auf die Finken!  
Wo bleibt der Mann der „Tat“?  
Hier muss ein Denkmal winken  
Für seinen guten Rat!

Irisché

### Fragen

Oelglatt ist das Meer.  
Kein Wellelein.  
Kein noch so leichtes Briselchen.  
Die ängstliche Dame fragt:  
„Bitte, Herr Kapitän: und wenn das  
Schiff nun untergehen sollte?“  
„Da nehmen wir die Rettungsboote.“  
„Und wenn die auch untergehen?“  
„Da haben wir die Schwimmwesten.“  
„Und wenn die auch nichts nützen?“  
„Da — da kommen Sie wieder bei mir  
vorbei und fragen mich mal an . . .“

## Kapital und Arbeit

„Auso dä Artiku da ir Zytig über Kapitau  
und Arbeit cha-n-i eifach nid kapiere. Tue  
mer doch das bitte einisch erkläre.“

„Gärn. Das isch nämlech soueifach.  
Auso du pumpisch mir füfzg Stei: das isch  
Kapitau. Und nächhär chöme dyni ändlose  
Versueche, die füfzg Stei wieder ume  
z'übercho: das isch Arbeit!“

### Aerger muss sein

„I gloube, i somene grosse Huus, wie  
Dihr eis heit, Herr Konsul, gits doch ging  
öppis, wo me sech ergere muess, gället?“

„Allerdings. Entweder ergere-n-i mi über  
die Angestellte, oder we das nid der Fall  
isch, de ergere-n-i mi drüber, dass i keini  
Angestellti ha, wo me sech drüber ergere  
chönnti.“

## Der Sieger

„Heit Dihr nid Angst, Herr Blütterli, dass  
mir da zmits im Brämer anere so späte  
Zyt chönnte-n-überfalle wärde?“

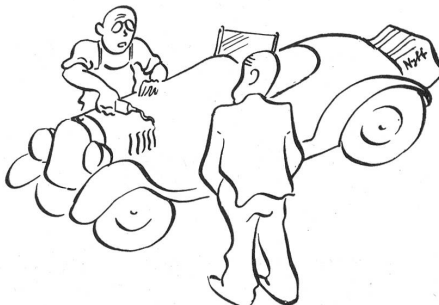
„O nei, gar nid. I bis ja seho zwöimal  
Sieger im Wettloufe gsi.“

## Auto- Biographisches

Zeichnungen von Chemp

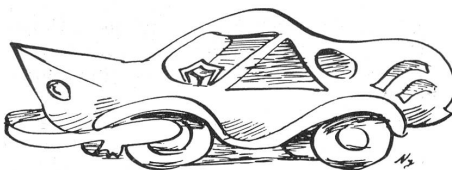


Stromlinien

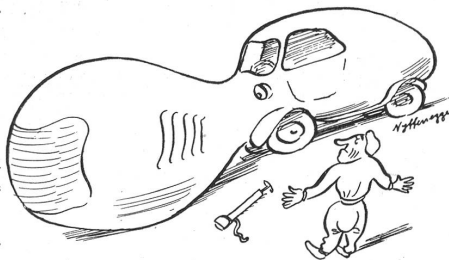


Was streichen Sie denn da an Ihren  
Wagen?

„Gletscherfalbe — ich mache nächste Woche  
eine Schweizerreise.“



Der Wagen des Uebermenschen



We me am läge-n-Ort pumpet



Der Gschider git nah

## Schottisches

„Also, die Verlobung zwischen Dir und  
Deinem Bill ist ex?“

„Tja. Leider.“

„Und weshalb denn bloss? Ihr habt euch  
doch stets so gut vertragen.“

„Freilich. Aber Bill lernte eben ein Mäd-  
chen kennen, das am Weihnachtstag Ge-  
burtstag hat . . .“

\*

## Aus dem Bärengraben

„Nobis, hinecht gah-n-i under gar kene-n-  
Umständ i ne Beiz. I muess ändlech afah,  
a my Zuekunft z'danke!“

„Aber das chasesh doch inere Beiz o . . .“

\*

„My Ma isch ganz abghundet. Er bereitet  
sech für das Festässe morn im Ggasino vor.“

„Was Dihr nid säget! Tuet er e-n-Asprach  
prepariere?“

„Nei. Aer fastet.“

\*

„Isch das wahr, Anton, du heigisch e so  
ne flyssigi Auti?“

„Auerdings. Mängisch, wenn ig znacht  
am Drü heichume, steit si no mit em Bäse  
ar Türe . . .“

\*

„Ums Goozwüue, Heidi, achzg Stei heseh  
Du für Dy neu Tschäber usgäh??“

„Allerdings, my liebe Heinrich. Aber tue  
Di nume beruchige: die Sünd chunnt uf mys  
Haupt!“

\*

„Schönes Frölein, darf i frage, uf wän  
Dihr hie wartet?“

„Uf nen andere!“

\*

„Lilly, gloubesch Du, dass Dir dy Père ds  
Klavier ächt mitgäh wird, we mer hürate?“

„Aer het das sogar zur Bedingig gmacht.“

\*

„Uese-n-Otti wird Dir vo Tag zu Tag  
glycher.“

„Was het er de seho wieder agstellt?“

\*

„I schrybe jitz myne Memoare.“

„So? Biseh de vilech seho zu däm Jahr  
cho, wo-n-i dir die hundert Stei pumpet  
ha — ??“

\*

„Göht Dihr am Samsti o zu dere Bruckner-  
Mäss?“

„Nei. I wott drum ir nächste Wuche de  
a d'Mustermäss nach Basu.“

\*

„Unmittelbar nach der Trouig het mi my  
Schwiegersuhn um tuused Stei apumpet.“

„Und heseh öppis ume-n-übercho?“

„Ja. My Tochter.“

\*

„Was, e gueti Stung het me vo hie bis  
zum Bahnhof? Cha me de dä Wäg nid  
abehürze?“

„Wou. Cheibet.“



Als Amerika noch trocken war

Als Amerika noch trocken war, kam eines Tages Bill barfuss heim.

Der Vater fragt:

„Wo hast Du denn Deine Schuhe und Strümpfe?“

„Ich nahm an einem Feldzug gegen den Alkohol teil und habe eine Tafel getragen.“

„So ist's recht, guter Bill, Du bist doch ein Prachtskerl. Was stand denn auf der Tafel geschrieben?“

„Es stand darauf: Weil mein Vater ein Quartalsäuerer ist, muss ich ohne Strümpfe und Schuhe umherlaufen ...“

○

### Wie du mir...

Onkel Kärü wird wütend, wenn ihn jemand daran erinnert, dass er schon über vierzig ist.

Neulich fährt er Strassenbahn.

Wie er einsteigt und sich stehend im Wagen irgendwo aufstellt, sagt eine Dame laut zu ihrem Töchterchen:

„Los, Liseli, stand uf und mach da däm eltere Heer Platz, dass er cha sitze.“

Onkel Kärü wird furchtbar höflich.

Er sagt zur Freude des ganzen Wagens:

„Nenei. Liseli, blyb nume sitze und säg Dyr Grossmuetter da, ichönni no ganz guet stah!“

○

### Examen

„Wie chönnet Dyr euch aber o understah, Herr Kandidat, däwä unvorbereitet i ds Exame z'styge —?“

„Im Gägeteil, Herr Profässer, ganz im Gägeteil. I bi uf alles vorbereitet gsi ...“

○

### Beweise

Ein Ehepaar wanderte nach Amerika aus. Bei Ankunft drüben findet Passrevision statt.

Ein Beamter sagt zum Ehemann:

„Well, Ihr Pass scheint tatsächlich in Ordnung zu sein. Wie aber wollen Sie beweisen, dass diese Dame tatsächlich auch Ihre Frau ist?“

Der Mann beginnt zu leuchten.

Er sagt:

„Eine ausgezeichnete Idee. Lieber Herr, wenn Sie beweisen können, dass sie es nicht ist, dann kriegen Sie von mir sofort fünfzig Pfund!“

### Zoologie

In der Schule erzählt der Lehrer den Kleinen die Schöpfungsgeschichte. Alles habe Gott erschaffen: Tiere, die fliegen können, Tiere, die schwimmen, Tiere, die auf vier Beinen gehen, ja sogar solche, die auf dem Bauche kriechen.

Der Lehrer lässt Beispiele aufzählen. Zu allen Tiergattungen erhält er Antworten. Bloss die Bauchkriecher, das scheint niemand zu wissen.

„Aber bsinnet nech doch guet! Wie heisst das Tier, wo ufem Bauch umenander louft?“

Da hebt der kleine Ursli den Finger hoch.

„D'Lüüs, Herr Lehrer.“

### 99%

**Sie stimmten all dem Hitler  
Im neuen Dritten Reich,  
Dem Führer und dem Mittler  
Und seinem jüngsten Streich.**

**Es flogen ihm die Stimmen  
Zu, wie im Mai die Blust,  
Die guten und die schlimmen,  
Die büsstest dran die Lust.**

**Das war für viele Ohren  
Gewiss ein neuer Ton,  
Vergessen und verloren  
Die Opposition!**

**Zwar hat man keine Butter  
Wo Hakenkreuze wehn.  
Indes, was soll das Futter?  
Man lebt ja von Ideen!**

**Man hat die leeren Zettel,  
Wie's heisst, als Ja gezählt!  
Als ob ein solcher Bettel  
Noch einen Nazi quält!**

**Gäb's in den nächsten Tagen  
Prozente — hundertzehn,  
Wir müssten dennoch fragen:  
Wie lebt man von — Ideen?** Irishé

○

### Amerikanisches

„In deed: das Tempo in unserer Autofabrik ist höchster Rekord. Zehn Minuten später, nachdem die Arbeiter den Bau eines Wagens begonnen haben, treffen bereits die ersten Verletzten in unserer Fabriklinik ein!“

○

### Geplänkel

„Tuused Wäg gits zum Rychwärde. Aber nume ei aständige isch derby.“

„Soso. Wele de?“

„Ha-n-i mer doch dankt, dass Du dä nid kennsch.“

○

### Die geniale Idee

„Heit Dyr das scho ghört: der alt Meier het e glänzendi Idee gha.“

„Der alt Meier? Was für eini de?“

„Aer wott Briefftube mit Papageie chrüze. De cha me de d'Mäldige diräkt mündlech lah überbringe ...“

### Am Bahnhof

„Na, äntlige, das isch jitz aber soulang ggange, bis Dyr mi gfunde heit, Schofföhr. Het euch de der Herr Tiräkker nid gseit, a was Dyr mi erchenne chönnet —?“

„Das scho. Aber es sy drum gar viel plattfüessigi Herre mit dicke Büuch und rote Zingge a mer verby cho!“

○

### Berner Tempo

„Loset Fröleim, Dyr söttet mir die Schueh da umtuusche. Die trüeke mi ja viel z'starch. I wott mi jitz nümme lenger quäle.“

„Aber gärrn. Wenn heit Dyr se de gehouft?“

„Oh, öppe so vor eme halbe Jahr.“

○

### Das Sonntagskleid

Eva soll auf ein Kleid aufpassen, das die Mutter zum Trocknen über den Ofen gehängt hat.

Nach einer Weile ruft sie ins Nebenzimmer:

„Muetti, söll ig jitz das Chleid nid umtraje? Es isch uf eir Syte-n-afa schön bruun —?“

○

### Gegen Haarausfall

„Lue da, Otti, hie ha-n-i Dyr öppis heibracht. Es Mitteli gäge Haarusfall.“

„Haarusfall —?? Aber mir göh d'Haar no gar nid us...“

„Es isch o nid für di. Für dy Sekretäri. Gib eres nume. De isch de dy Rock nid immer däwä voll vo Haar.“

○

### Im Observatorium

Professor: „Das Licht dieses fernen Sternes, den ich Ihnen nachher zeigen werde, mein Fräulein, braucht ca. 100 000 Jahre, bis es zu uns gelangt.“

„Herrjeh, Herr Professor, aber soooolang kann ich doch ganz unmöglich hier warten!“

\*

### Im Büro

„Hueber, we der Herr Schnörri na mer fragt, so säget ihm, i sygi verreist. Dyr dörfet aber nid schaffe, solange er da isch. Süsch glaubt ers nid.“

### Die bessere Idee

„Uf e Sunnti chönnte mir eigetlech mit üsne Froue wieder e mal e-n-Usflug mache, Housi. Oder hesch du ne beseri Idee?“

„Allerdings: löh mer se deheime!“

**Stets Musik und Stimmung** im Münchner Kindl-Keller  
**WIEN** er Café **BERN**  
Schauplatzg.



# Der Mattegieu

## Vom Räuber-Göörli i der Rittere

D'Rittere (Ritterburg), die isch dert bim Aengi-Tschaaggeler, im üsserschte Egge vom Bremer, wo's bouzgreidiabe gäg der Yru geit. Es het dert scho früecher es paar toofi Höhline gha. Aber wo mer üsere zwänz Giele ds „Rittere-Göörli“ gründet hei (jede het mit Bluet müesse ungerschrybe), hei mer no viu tiefer yne g'lochert mit Pickle u Schuffle u sogar Sprängpatere, wo mer ufem Bouplädu bim Stouwehr i der Feusere unger gstuucht hei.

Vo dert us hei mer de üsi Roubzüg ungerno. Dass es echly räuberlässiger us-g'sehy, hei mer de euteri verhudleti Schale a-gleit, roti Schärpe ume Ranze bunge u schwarzi Gsichts-Mäsgere treit. Aus fräche- u gfährlicheheis hei mer denn a-g'steut: euteri Lütt u Bremer-Päärli erchlüpft u a-g'sodet, g'öpfelet i de Hoschete zringsetum, Händöpfu, Eier u süsch no aus donners gmugget für ds Lagerfortschli, — u emisch hei mer emu o en abg'servierti Gluggere brate u gfrässe.

Aber eine vo de beschte, wo mer im Rittere Göörli gleischtet hei, das isch däm däm Lerbeler gsi.

Wo mer grad i der Höhli bim tiefer schanze sy gsi, chunnt dä vo-n-is, wo Wach gha het, cho yne z'cheibe u möögge: „Tifig Giele! Es chunnt e Lerbeler ufem ne Gleber vom Studer-Chemp här am Wiudu na cho z'ryte!“ — Sofort het der Räuberhoupme Befäu gäh, üsere drei söue dä Lerbeler ga hole u ne bunge i d'Höhli bringe. Mir drei wo's preicht het: d'Wale, der Türu u-n-i, hei d'Mäsgere-a-gleit, sy wi d'Chatze ds Bort uf g'chläderet u hein-n-is hinger de Bäumtsche vertunzt.

Du chunnt du dä Lerbeler (eine vo der oberste Klasse mit emene schwarze Chäppu) im Schritt ume Waudegge cho z'ryte. Wale u Türu satze hinger de Bäumtsche füre u möögge: „Gäut oder Bluet!“ u hei der Lerbeler am Scheiche afah abeschryse. I bi o füre g'satset u ha der Gleber bim Zügu gnoch, für dass er nid chönn dervocheibe. Aber dä Choli isch unerkannt erchlüpft, isch vorne höch uf-g'stöge u het mi e Meter vom Bode uf-g'lüpft; um aus i der Wäut hätt i nid la gah bis di angere zwe Giele der Lerbeler

Zeichnung von A. Bieber



am Bode gha hei (i ha de nid wöue zum Göörli us flüge wiu i e Schysser sygi!) I ha aber o no nid la gah, wo-n-i gseh ha, wi d'Wale u der Türu em Lerbeler ufem Rügge hocke u ne mit Seiline bunge. Uf eir Syte het der Gleber zoge u gschrisse u uf der angere i; z'ringsetum sy mer umenang ume u der Choli het g'rochlet u mit de Hingere us-g'wähjt. „Häbne bis mer chöme!“ chychet der Türu. Aber du nimmst du dä donners Gleber e mordsmillione Satz, u mi schlahts füreitsi ufe Ranze u schleipft mi am Bode nah. Oepp no zäh Meter ha-n-i fescht gha, aber z'letscht ha-n-i doch müesse la gah, wiu's mer a den Euböge u de Chneu ds Tuech

düre-g'ripset het u mi am Läbige verschürpft. — Tlädäm, Tlädäm — isch der Gleber im Galopp i Bremer yne.

Aber emu der anger, der Lerbeler hei mer gha. Er het gschwore u sech gewehrt wi Anton, bis ihm d'Wale sy eigete Schnüderlig über d'Schnuer u em Lerbeler syne über d'Augere bunge het. Du hei mer ne du i d'Höhli abegfuehrt. Z'ersch hei mer der Wach ds Passwort gäh: „Freiheit oder Tod!“ u sy nachär yne. Dinne hei aui Giele d'Mäsgere a-gleit, sy ringsum ghokket u nachär het der Houpme befohle, mir söue em Gfangnige d'Bunge abnäh. Der Lerbeler (eine vo de besser g'sträute) het auwä scho chly Schiss übercho, wo-n-er die masgierti Bande gseh het, aber er het afah Krach schlah u gseit, d'Tschuggerei gheiji-n-is de aui zäme für zwe Monet i d'Chrutze, da chönni mer de sicher sy. Der Houpme het ihm du gseit, er söu ke blöödi Röhre füere, u het üs vom Göörli gfragt, ob mer ds Läbe oder nume Hab u Guet vom Lerbeler verlangi. Mir hei derfür gstimmt, dass mer ne wöui la läbe, u nachär hei mer ne usplünderet. Zwöi Täli fützg het dä Nöschericheib by sech gha, — meh aus jede vo üs a der Wienere vom Götti überchunnt. Du hei mer ihm du wider d'Augere verbunge, u wo niemerume isch gsi, hei mer ne e haub Stung lang im Bremer ume gfuehrt, bis er sturm isch gsy, hei-n-ihm d'Fuessfesse abgnoh u ne la stah.

Am nächschte Samschti Namitter, wo mer wider i d'Rittere hei wöue, isch der Türu üs angere Giele scho bir innere Aengi etgäge cho u het g'chüschelt: „Giele, es isch de nobis guet! Es sy öppe zäh Tschuggere mit Fidle im Wiudu vertunzt u passe uf is! Mir müesses dasmau i Chübu houe.“ So sy mer du abtschepft u hei baud nachär ds Rittere-Göörli ufglöst, wiu mer doch lieber nid hei i d'Chischte wöue u de no zur Tschaagg usflüge.

## Auto Fahrschule

G. LINGERI

Auto-Service Ecke Bundesgasse-  
Hirschengraben  
Telephon 20.202

Staatlich konzessioniert

Personenwagen  
Lastwagen  
Car Alpin

Theoriezimmer  
Werkstatt-  
Ausbildung  
Ev. mit Kost u. Logis

## Hotel z. Wilden Mann

Aarberggasse und Ryffligässli  
Restaurant und Burestube

empfehl't sich bestens  
Franz Peschl

„Neu! Zeitgemäss!“ Die Cigarette ohne  
Papier! Von Hand gearbeitet Aus reinem  
Blättertabak. Sehr mild. Zum Inhalieren.  
10 St. 50 Cts.  
20 St. Fr. 1.—

CIGARILLOS HAVANE FINES  
**OPALIN**  
FLOR DE CUBA

CIGARENFABRIK A. EICHENBERGER-BAUR, BEINWIL A. SEE

## Gut bedient werden Sie im freundl. Zigarrengeschäft

Frau E. Kummer  
Laupenstrasse 2, Bern



PERROQUET  
DANCING-BAR

M<sup>me</sup> Léa Decollogny

Hebamme

GENÈVE

20, rue des Eaux-Vives  
Téléphone 49.032

Man spricht deutsch



Haarausfall, Kahle Stelle  
Schuppen, Spärlicher Haar-  
wuchs, heilt das berühmte

**Birkenblut**

Es hilft, wo alles andere versagt  
Tausende freiwillige Anerkennungen  
in Apotheken, Drogereien, guten Coiffeurgeschäften  
Angelernterzentrals am St. Gallhard, Faido  
Verlangen Sie Birkenblut. Fl. 2.75 u. 3.75  
Birkenblut-Shampooon das Beste für die Haarpflege -30

## CAFÉ DELLA CASA BERN

Pilsner, Münchner, Beauregard Fribourg-  
Bier. — Feine offene und Flaschenweine. —  
Gute Küche. — Grosser u. kleiner Saal für  
Sitzungen. Es empfiehlt sich bestens O. Wüthrich.



Herrenhalbschuhe  
von Fr. 8.80 an.

Gebrüder  
**Georges**  
Bern  
Marktgasse 42

## Der Unterschied

„Papa, was isch eigetlech der Unterschied zwüschen ere Visite und ere Visitation?“

„Das isch sehr eifach. We zum Byspiel mir d'Tante Mina bsueche, so isch das e Visite. We aber d'Tante Mina üs bsuecht, so isch das e Visitation.“

•

### Die Praxis

Jemand ist überfahren worden.

Der Autolenker schimpft:

„Sie sind ganz sälber schuld. Ich ha-n-e grossi Erfahrig im Fahre, ich fahre scho über zäh Johr.“

Der Ueberfahrene ächzt:

„Und ich im Lauffe. Ich lauffe scho über füzg Johr.“

\*

### Ursache und Wirkung

„Hesch es scho ghört: üse Fründ Osggi isch im Spitau —?“

„Herrjeh, das isch jitz aber plötzlech cho! Ersch gester ha-n-ig ne ja no gseh. Mit ere cheibe nätte Blondine in ere Bar —“.

„Aebe. Sy Frou het ne drum dert o gseh.“

•

## Die moderne Mama

„Hinecht chunnt de der Osterhas, Chinder. De müesst Dihr alli eui Strümpf vor ds Fänster hänke.“

„Sy si de am Morge gflickt, Mammi?“

•

### Die Schuhsohle

„Herr Ober, das Pifftegg isch aber eländ chlyn, wo Dihr mir da gäh heit.“

„Das macht gar nüt. Dihr wärdet nech derfür wundere, wie lang es gah wird, bis Dihrs ggässe heit.“

\*

### Schottenwitz

„Haben Sie meinen Brief eigentlich nicht erhalten?“

„Freilich.“

„Ich schrieb Ihnen doch, dass ich um die Hand Ihrer Tochter anhalte. Und Sie fanden es nicht einmal für nötig, mir darauf zu antworten ...“

„Tja —, hatten Sie denn Rückporto beigelegt?“

•

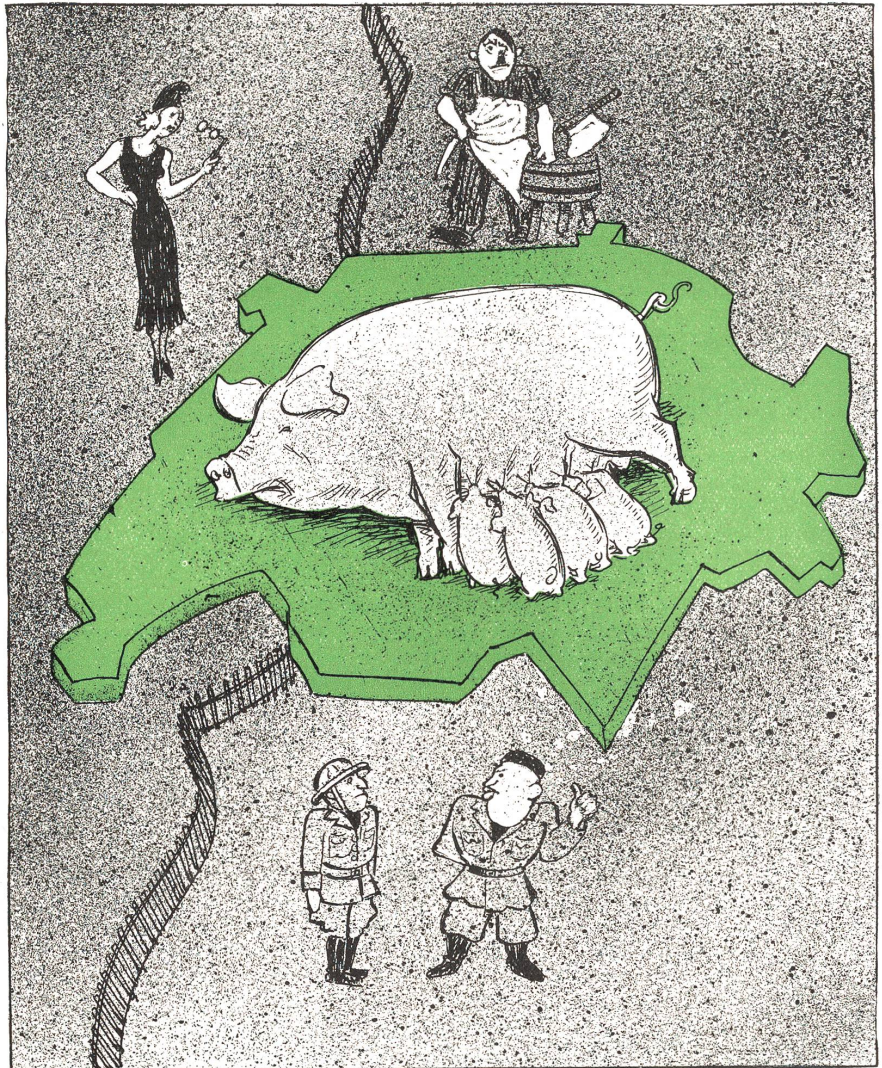
## Eine Militärfrage

„Welches ist der kriegereischte See der Schweiz?“

„Der Untersee, denn er besitzt lauter Untersee-Boote!“

Febo

# Die Aufrüstung der Schweiz



### Adolf schmunzelt:

„Mein Laden blüht, dank euch, gutgläub'ge Leute ... Doch woher nehmen die versprochenen Würste —? Heil! Sieh doch dort die unbewachte Beute, Nach der „symbolisch“ lange schon ich dürste!!“

### Marianne seufzt:

„Oh, que cela coûte cher de tenir sa propriété en ordre! Voici encore un bout de palissade, qui manque!!“

### Benito jubelt:

„Vedi, caro maresciallo Badoglio, che bellissimo maiale! Se ne potrebbe fare un eccellente salame nostrano —?“  
(„Lueget dert, liebe Marschall Badoglio, was für nes tonners näts Sölli! Chönte mer jitz das nid zu Salami verschnäfle —?“)

Abonniert den „Bärenspiegel“

### Ein Geduldiger

„E so ne Frächheit, Herr Tirggeli! Dihr göht und behauptet, i heigi Euch es Müntschi gäh. Dihr wäret justamänt grad der letzti, wo für das bi mir in Betracht chämti.“

„Schön, Frölein Lili. I däm Fall warte-n-i halt.“

•

### Oho!

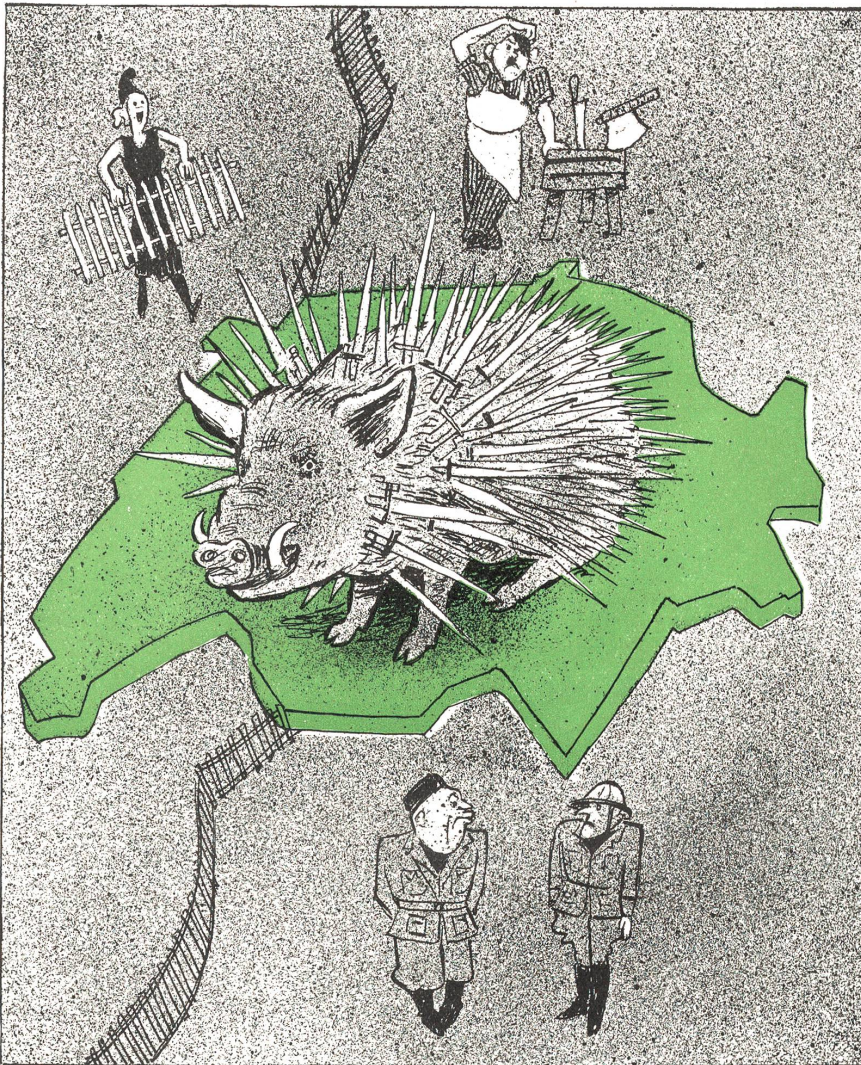
„Soso, Mina, eue Brütigam wott also hinecht z'Visite cho ...? Mynetwäge!“

„Oho, Madame, nei: mynetwäge!!“

Wir wollen nicht  
dass die Leute mehr Bier trinken  
Wir wollen  
dass mehr Leute Bier trinken  
Bier ist gesund

# und ihre Auswirkungen

Zeichnungen v. Chemp



## Adolf flucht:

Entschwunden MEINE Würste sind,  
Die WIR verlockend rosig sahn ...  
Den Keller mit dem Hauergrind,  
Den lassen besser WIR jetzt stahn —“

## Marianne kreischt:

„Oh, la vilaine bête! Mieux vaut compléter ma palissade,  
avant la réouverture de la chasse ...“

## Badoglio erbleicht:

„Eccellenza, non mi va questa carne nera, mi potrebbe guastare lo stomaco!“  
(„Herr Minister, das schwarze Fleisch tuet mir gar nid guet, äs chönntli mer der Mage vercheibe!“)



**Der billige Qualitätswagen**  
Kleine Steuern / Niedrige Versicherungsprämien / Geringer Benzinverbrauch

**Schneiter & Cie., Bern, Schwarztorstr. 58, Telefon 25.344**

## Der Beweis

„I bruche-n-e Angestellte, wo sehr muetig  
isch. Syt Dihr das?“  
„Sowieso.“  
„Und chönnet Dihr mir das o bewyse?“  
„Sowieso. Gäht mer e Vorschuss!“

Schweigen ist nicht immer  
Gold

„I ha dirs jetz scho e par mol gseit,  
Heiri, dass de bim Esse 's Muul halte söll-  
lich“, faucht der Papa seinen Stammhalter  
an. Darauf schickt er ihn in den Keller,  
einen Krug Most zu holen. Nach einer  
Weile kommt der Heiri hereingestürzt:

„Du, Pape —“  
„'s Muul sölllich endli halte, han i  
gseit!“ unterbrach ihn der Gestrenge. Dann  
nach dem Essen:  
„So Heiri, jetz chasch säge, was d'witt.“  
„De Mosthahne han i nümme zuebracht!“

Febo

## Tenöre

Im Rosengarten sang eine Nachtigall.  
„Singt sie nicht wunderschön?“  
Da antwortete der Tenor:  
„Ich weiss nicht ... ich bin da etwas  
befangen ... ich singe nämlich selbst ...“

Hausordnung muss sein

„We Dihr my Atrag nid anäht, so er-  
schiess-n-i mi hie grad vor eune-n-Ouge!“  
„Loset, das geit nid. Es isch ja scho bald  
Elfi. Und uf der Husornig steit usdrücklech,  
dass nach de Zähne jede Lärm verboten  
isch. Also chömet morn no einisch, aber  
bitte vor de Zähne.“

Gedächtnis

„Scho vor Jahre ha-n-i Euch doch gseit,  
dass mys Gedächtnis immer schlächter  
würdi.“  
„Und das wüsst Dihr hüt no? Möntsch,  
heit Dihr aber es prima Gedächtnis —!“

## Poesie

„Gott, wie truurig hüt doch d'Aare  
ruuschet, Emanuel, gäll?“  
„Ja, Lisbeth. I ha drum vori dä Chueche  
dry gschosse, wo du gester bachet hesch.“

Trostbedürfnis

„Wie chömet Dihr eigetlech derzue, e  
Fläsche Wy z'bstelle, we Dihr ja gar e kes  
Gäld im Sack heit —?“  
„Oh, Herr Richter, i ha drum Trost nötig  
gha ...“  
„Wieso?“  
„Wül ig äbe-n-e kes Gäld im Sack ha  
gha.“

## Scherzfrage

„Wüsst Dihr, was eigetlech im Bundes-  
huus i dene Büro no vorgeit?“  
„??“  
„D'Uhre ...“

# Der Bärenspiegel

Frohe Ostern!

Zeichnung von Chemp



Spitz uf Gupf...